

stark Ausnäherei und Klöppelei und Flogarbeit; hat Handel mit Spitzen, im Orte sind 3 Verleger dafür, und Handel mit Topfwaaren. Der Ort besitzt ein Jagdhaus, vom Oberforster bewohnt, außerdem wohnt hier 1 Unterforster und 1 Arzt. Am untern Ende hat die Neuzeit eine großartige Maschinenspinnerei aufgebaut, die vom Schwarzwasser getrieben wird und sich recht wohlthätig für den Ort zeigt. Im Dorfe sind 1 Gasthof, 5 Schenken, 2 Mahl- und 2 Bretmühlen und 3 Ziegeleien. Die Vitriol- und Pechhütten haben aufgehört. Obstbau und Bienenzucht ist, wenn auch nicht sehr ansehnlich, doch immer noch nicht ohne Liebhaber. Am 9. Juni 1848 brannten 24 Gebäude, incl. 9 Scheunen, ab. Der Henneberg, geschult und gepfarrt mit seinen etlichen Häusern nach Schwarzenberg, liegt oberhalb der Straße bei Neuwelt, gehört bezüglich der Almosenpflege und Steuerkataster zu Lauter.

Bockau*) (vulgo de Bucke), ein Berg- u. Marktflecken, ohne Marktplatz und Jahrmärkten, und nur von einigen Bergleuten bewohnt, die auswärts anfahren, weil leider kein Bergbau mehr da ist, liegt auf einer Meereshöhe von 1260 — 1400', 1 Meile südöstlich von Schneeberg, und zählt in seinen 164 Wohngebäuden 1799 Einwohner, welche ihre Beschäftigung mit der der Umgegend theilen. Man kloppt, näht aus und sticht, und erhält sich durch das Fuhrwesen und Waldarbeit und Oekonomie. Es zählt über 30 Güter, hat allerlei Handwerker; auch sollen schon 1662 12 Zünfte ihren Innungsbrief hier erhalten haben. Die zahlreichen Vitriolbrennereien haben so ziemlich aufgehört, und die Haufen des *caput mortuum*, die solche Werke bezeichneten, werden immer weniger und kleiner. Doch fertigt man noch Oelitäten, Pillen, u.

*) Nach M. Körner ein wendisches Wort = Gotteshain, Göshenhain und soll auf dem Hainberge, nächst dem Oberdorfe, heidnischer Gottesdienst stattgefunden haben. Andere leiten es von Bohow = Opferplatz, andere von Bogo = Zelt ab; und noch andere meinen, es käme von Buch (spr. Buck) her, demnach hieße Bockau — Buchenhau, Buchenhain. Auf dem Kirch- und Gerichtssiegel sieht man einen aufrechtstehenden Bock, wohl, weil die Einwohner mehr der Aussprache folgten. Körner behauptet, daß es einer der ältesten Flecken sei, gegründet von den durch die Sachsen in die Flucht gejagten Wenden, ca. im Anfang des 12. Jahrh. Im Gottesdienstlichen wurde es von Zelle aus mit Vicarien versorgt und hatte gleich Lauter und Aue sein Pfarrrecht. Die Kapelle am Kapell- oder Hainberge, in welcher die zeller Mönche ihre geistlichen Verrichtungen für Bockau ausübten, ward nach der Verwüstung der Hussiten 1429 in eine Kirche verwandelt. Von der alten Kapelle hat man in Bockau noch eine Glocke.